

Herzlich willkommen zur Losungs-Andacht für Dienstag, den 11. Juni 2024. Mein Name ist Günter Sifft und ich bin Pfarrer in Zweibrücken-Mitte, an der Alexanderskirche.

Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, in diese... ANSPRUCHSVOLLE Zeit hinein, in der man glauben soll, dass unsere Gesellschaft eine Alternative braucht, die politisch viel weiter rechts ist.

In diese Enttäuschung über unsere Mitmenschen hinein, in den aufkommenden Ärger hinein, hören wir heute eine Losung und einen Lehrtext, der uns zunächst nicht ganz leichtfallen wird.

In Sprüche 12, 20 heißt es: „Die zum Frieden raten, haben Freude.“

Und im Römerbrief, Kapitel 12 (18), ist dieser denkwürdige Spruch zu lesen: „Ist's möglich, soviel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden.“

Beide Verse verstehe ich nicht unbedingt politisch. Es sind Ermahnungen an die Gemeinde, in ihrem persönlichen Umfeld, Frieden zu halten.

Und doch, wenn man sich die Gesamtschau betrachtet, also was Paulus auch sonst noch geschrieben hat, dann sind es tatsächlich bestimmte Systeme, die da aufeinanderstoßen.

Am Sonntag in der Predigt war auch davon die Rede, im Epheserbrief, nämlich, dass der Christus Frieden bringt, dass DAS das Evangelium ist, und dass wir damit *Sympolitai*, Mitbürger des Reiches Gottes, sind.

Und da treffen diese beiden... völlig unterschiedlichen, ja gegensätzlichen... Systeme... aufeinander.

Hier... das Friedens-Reich des Christus, der uns Gott als Vater zugänglich macht, besser: als Allerliebster, als unendlich Naher, als unerschöpfliche Quelle von Liebe und Geduld.

Auf der anderen Seite das damals fest etablierte römische Reich des Kaisers, das aus einem ausgeklügelten System von Abhängigkeiten und Angst bestand.

Es sind also schon die größeren Zusammenhänge, die mit dem kleinen Wörtchen FRIEDEN in Verbindung stehen.

Und die uns bis heute umtreiben.

Deswegen... an diesem Nachwahl-Dienstag, ein Blick auf das Friedens-Reich des Christus.

Jesus ist bei der Gründung dieses Reiches SO vorgegangen: Er setzt an bei den MENSCHEN DES FRIEDENS, spricht DEN Menschen, die sich ansprechen und berühren lassen von seinem Evangelium, seiner guten Nachricht des Friedens und des Zugangs zu Gott, dem Liebsten.

Es geht also in erster Linie um eine RESONANZ, bei Leuten, die inneren Frieden suchen.

Wer selbstgefällig ist und festgelegt... innerlich, der hat mehr Widerstand zu überwinden, um zum inneren Frieden zu gelangen.

Wer aber sucht... und vielleicht auch leidet, wer offen ist für neue Antworten, der FINDET den inneren Frieden... bei den Worten Jesu.

Ja, welchen Worten genau, was ist es, das uns zum inneren Frieden führen kann?

Es ist die Nachricht: „Du bist geliebt“. Unbedingt. Du musst dir die Liebe nicht verdienen, nicht erkaufen... und es gibt keine Situation, bei der du aus der Liebe Gottes herausfallen kannst, er ist unbedingt, ohne *irgendwelche* Vorbedingungen... an deiner Seite.

DAS ist es, was INNEREN Frieden bringt. Und wer diesen INNEREN Frieden in sich hat, wer dieses Wissen, dieses Vertrauen... in sich trägt, der BRAUCHT NICHTS MEHR... in der ÄUSSEREN Welt. Er braucht nichts, um glücklich zu werden, denn GLÜCK ist sein Seinszustand.

Und wer nichts braucht, der hat auch keine Angst, etwas zu verlieren, und der agiert seine Angst auch nicht in Wut aus. - - -

Und so stellt sich die Frage an diesem Dienstag heute: Wie sieht es aus... mit unserem Glück, unserem inneren Frieden?

Rennen wir dem immer noch hinterher: Wenn ich erstmal eine Freundin hab, wenn ich erstmals was verdiene, wenn ich erstmal in Rente bin. Wenn ich erstmal operiert bin...

Oder: Wenn erst einmal MEINE Partei den Kanzler stellt und durchregieren kann...

Brauchen wir noch solche Äußerlichkeiten, um glücklich zu sein?

Verschieben wir unser Glück... auf die nächste zu erreichende Stufe? Oder SIND wir glücklich, hier und jetzt.

Das ist keine philosophische Frage, das ist ganz real, direkt zu beantworten.

Und wenn hier ein „Nein“, oder ein „vielleicht“ oder „weiß nicht“ steht, dann wird es Zeit, innerlich in den Spiegel zu schauen... UND sich zu umarmen.

Sich selbst... so anzunehmen, wie man eben ist, wie man auch *geworden* ist.

Denn das ist kein Zufall, wir sind, was wir sind, weil das AUSDRUCK unserer Seele ist und ihrer Bedürfnisse, allen voran dem Wunsch nach Entwicklung.

Also gibt es keinen Grund, sich selbst zu verneinen oder zu verurteilen.

Auch dann nicht, wenn man meint, Fehler begangen zu haben. Letztlich haben auch Fehler ihren Sinn.

Wichtig ist es, aus der Negativität, aus der lieblosen Selbstbetrachtung und aus der Angst herauszukommen.

Inneren Frieden zu finden, durch die Botschaft: „Ich bin geliebt“, „es hat alles seinen Sinn“, „ich DARF so sein, wie ich bin“.

Wir lassen los. Versammeln uns in uns selbst und finden DORT das Glück. Und werden so zu Menschen des Friedens, denn wir brauchen nichts mehr.

Und alles, was wir erleben, ist „ontop“, ein Zusatz zu unserem schon vorhandenen Glück.

DAS ist der Ansatz, den Jesus verfolgt. Indem er uns das REICH GOTTES, den Himmel, hier und jetzt zusagt.

Und uns zeigt, wie GOTT uns sieht: Als Wesen, die in sich perfekt sind. Weil sie von ihm geschaffen sind.

Können wir das annehmen? Ist es uns möglich, diesen inneren Frieden zu finden?

Nicht ein für alle Mal, sondern immer wieder... und heute? - - -

So, und wenn wir jetzt erkannt haben, was für wunderbare Wesen wir sind, dann schauen wir uns um, und entdecken... *Sympolítai*, Mitbewohner des gleichen Reiches.

Wir schauen nicht mehr auf das, was uns trennt, sondern auf das Gemeinsame. Wir werden zu einer Einheit.

Und DAS, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, DAS ist der Ausgangspunkt, um das Wahlergebnis und die Folgen daraus zu betrachten: Eine Welle im ansonsten doch sehr großen Ozean. Den wir als Menschen des Friedens, als Mitbürger im Friedens-Reich Christi, erleben dürfen. SO können wir unsere Umgebung gestalten... und unseren politischen Ausdruck... auch. Das ist auf jeden Fall eine bessere Alternative. Amen.